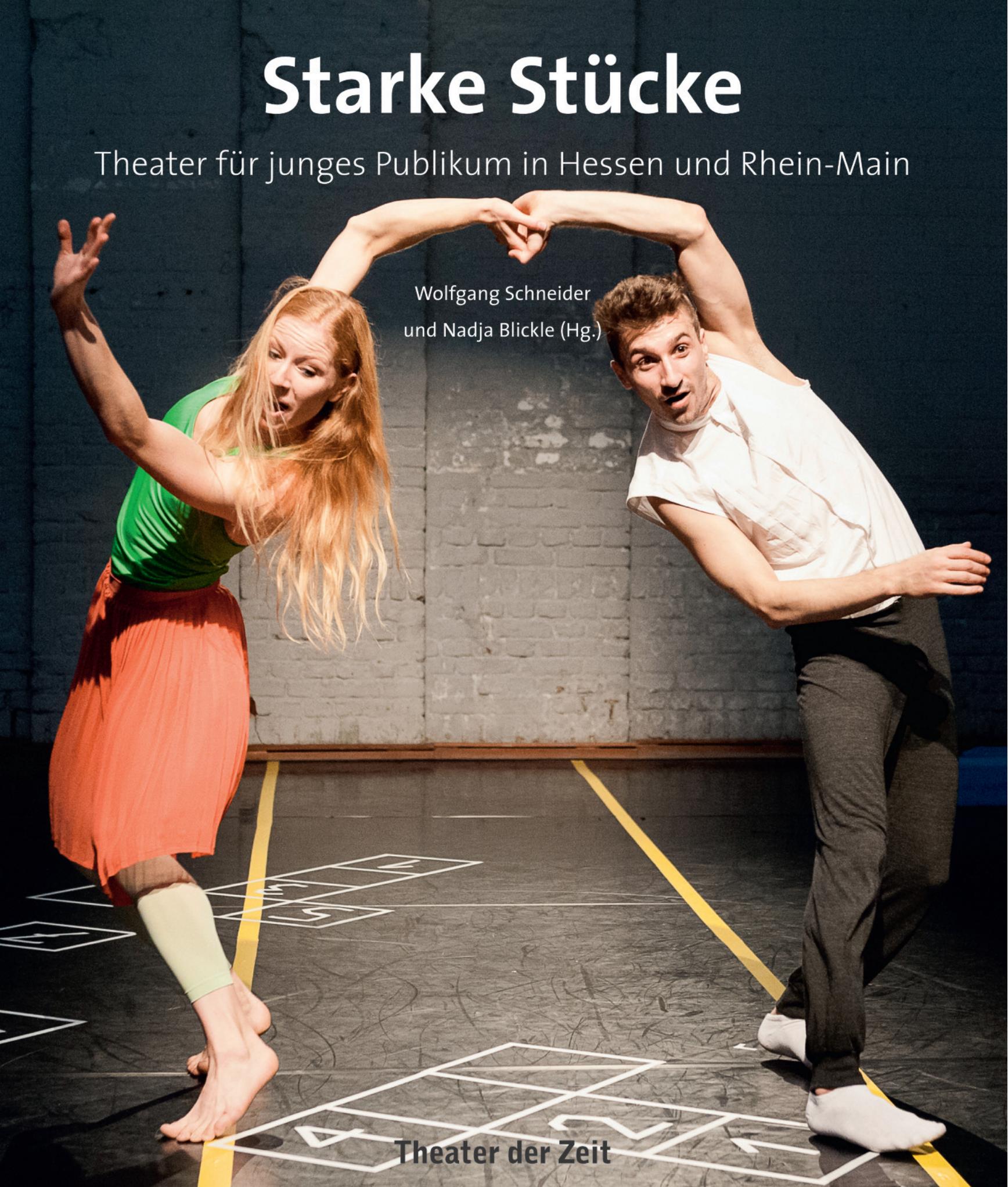


Starke Stücke

Theater für junges Publikum in Hessen und Rhein-Main

Wolfgang Schneider
und Nadja Blickle (Hg.)

Theater der Zeit





Starke Stücke . Theater für junges Publikum in Hessen und Rhein-Main

Diese Publikation wurde gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Stadt Eschborn.



Starke Stücke
Theater für junges Publikum in Hessen und Rhein-Main

Herausgegeben von Wolfgang Schneider und Nadja Blickle
Eine Veröffentlichung der KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH
und der Starke Stücke GbR



© 2019 by Theater der Zeit

Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich im Urheberrechts-Gesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Medien.

Verlag Theater der Zeit | Verlagsleitung Harald Müller
Winsstraße 72 | 10405 Berlin | Germany
www.theaterderzeit.de

Redaktionelle Mitarbeit: Marina Andrée, Stefanie Kaufmann
Bildredaktion: Stefanie Kaufmann
Redaktionsbeirat: Meike Fechner, Susanne Freiling, Johanna Kiesel,
Detlef Köhler, Jürgen Sachs

Lektorat: Erik Zielke
Gestaltung: Sibyll Wahrig

Umschlagabbildungen
Cover: Theater Célestine Hennermann: „miniMAX“, 2013. Foto: Katja Illner; Umschlaginnenseite vorn: TheaterGrüneSosse: „Als wir verschwanden“, 2017. Foto: Katrin Schander; Umschlaginnenseite hinten: Theaterhaus Ensemble: „Dreier steht Kopf“, 2014. Foto: Katrin Schander

Printed in Germany

ISBN 978-3-95749-193-0 (Paperback)
ISBN 978-3-95749-220-3 (ePDF)
ISBN 978-3-95749-221-0 (EPUB)

Starke Stücke

Theater für junges Publikum
in Hessen und Rhein-Main

Herausgegeben von Wolfgang Schneider und Nadja Blickle

Eine Veröffentlichung der KulturRegion FrankfurtRheinMain und der Starke Stücke GbR

Theater der Zeit

INHALT

VORWORT	6
<i>BESCHREIBUNG EINER THEATERLANDSCHAFT</i>	
Eva-Maria Magel	
SPAZIERGANG IN DER LANDSCHAFT	10
Kinder- und Jugendtheater in der Rhein-Main-Region	
Henning Fangauf	
HESSEN VORN?	18
Kinder- und Jugendtheater an den hessischen Staatstheatern	
Ilona Sauer	
MITGESTALTEN STATT KONSUMIEREN	28
Publikumsbeteiligung in ländlichen Räumen	
Eckhard Mittelstädt	
SIEBEN AUF EINEN STREICH	35
Grimmsche Märchen auf hessischen Bühnen	
EIN KUSS FÜR MARBURG – EIN FESTIVAL FÜR HESSEN!	40
Jürgen Sachs, Norbert Ebel, Michael Pietsch, Juliane Nowak, Kariona Kupka, Paul Möllers, Eva Lange und Carola Unser im Gespräch	
Nadja Blickle	
STARKE STÜCKE, STARKES NETZWERK	46
Ein Festival der Kulturveranstalter*innen	
Wolfgang Schneider	
KINDER- UND JUGENDTHEATER IN HESSEN	52
Einsichten und Aussichten für eine kulturpolitische Entwicklungsplanung	

KÜNSTLERISCHE UND KULTURPOLITISCHE POTENTIALE

Katharina M. Schröck
EIN LANGER ATEM FÜR DAS KINDER- UND JUGENDTHEATER 60

Katharina Schröck im Gespräch mit dem Intendanten Gordon Vajen

Susanne Freiling
MEET THE WORLD OF THEATRE FOR YOUNG AUDIENCES 64
Etappen einer internationalen Theaterreise

JUNGE BÜHNE IM ALTEN ZOO? 70
Fragen von Wolfgang Schneider an die Frankfurter Kulturdezernentin Ina Hartwig

Detlef Köhler
VOM WUNSCH, BEEINDRUCKT ZU WERDEN 73
Stärken, Qualitäten, Kriterien des Theaters für junges Publikum

Ute Bansemer
SELBSTERMÄCHTIGENDES THEATER UND EINE ÄSTHETIK DER FÜRSORGE 80
Gedanken aus dem Alltag von theaterperipherie über ein Kinder- und Jugendtheater für alle

Philipp Schulte
ICH FRAGE MICH, WARUM WIR UNS SCHON WIEDER NICHT GEMERKT HABEN, WIE ALT IHR EIGENTLICH SEID 84
Impulse für ein zeitgenössisches Kinder- und Jugendtheater von der Gießener Theaterwissenschaft

David Rittershaus
NEXT GENERATION WORKSPACE 88
Ein Nachwuchsmodell

THEATERKUNST ALS KULTURELLE BILDUNG

DAS ESCHBORNER MODELL: ZWEI THEATERBESUCHE IM JAHR FÜR ALLE KINDER 96
Kulturreferentin Johanna Kiesel und Studiendirektorin Antonia Nickel im Gespräch mit Nadja Blickle

Stefanie Kaufmann
BUNTE KNETE IM KOPF 102
Von der Freude und den Herausforderungen, Theater zu vermitteln

DARSTELLEND KÜNSTE UND SCHULE IN HESSEN 109
Anna Eitzerroth, Marcus Kauer und Jan-Sebastian Kittel im Gespräch mit Wolfgang Schneider

INFO UND SERVICE 118

VORWORT

Der Rat für darstellende Kunst und Tanz im Deutschen Kulturrat hat 2018 in einer Stellungnahme gefordert, „jedem Kind und jedem Jugendlichen mindestens zweimal im Jahr ein Tanz- und Theatererlebnis zu ermöglichen“. Die Bürger*innen Hessens haben 2018 per Volksentscheid dafür votiert, die Landesverfassung um das Staatsziel Kultur zu ergänzen. Denn das Bundesland inmitten Deutschlands hat eine ausgeprägte Kulturlandschaft, die es zu schützen und zu fördern gelte. Diese ist sowohl städtisch als auch ländlich geprägt und zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus – das eine Zentrum gibt es nicht, weder geografisch noch kulturell. Die Theaterlandschaft für junges Publikum ist bestimmt von vielen einzelnen Akteur*innen, vor allem aus der freien Szene, welche sich als Folge der politischen Bewegungen nach 1968 entwickelte. Aber auch die hessischen Staatstheater in Kassel, Wiesbaden und Darmstadt wenden sich zunehmend einem jungen Publikum zu. Trotz oder vielleicht gerade wegen des fehlenden Mittelpunkts entstanden in den letzten Jahrzehnten erstaunlich viele Verbindungen und Netzwerke.

Das Festival Starke Stücke bringt international herausragende Theaterstücke für ein junges Publikum auf die Bühnen der Rhein-Main-Region. Und das seit nunmehr 25 Jahren! Auch das KUSS-Festival des Hessischen Landestheaters Marburg kann auf fast ein Vierteljahrhundert Präsentation zeitgenössischen Kinder- und Jugendtheaters zurückblicken. Die Festivals in Marburg und Rhein-Main sind ebenso wie die Veranstaltungen von FLUX oder das Frankfurter Autor*innenforum wichtige Treffpunkte für die Künstler*innen, die sich auch im Arbeitskreis Südwest der ASSITEJ organisieren. Die ASSITEJ, die Internationale Vereinigung des Theaters für junges Publikum, hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist Rechtsträger des ebenso dort ansässigen Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland. Die KulturRegion FrankfurtRheinMain vernetzt die kommunalen Kulturveranstalter*innen und ermöglicht

die einzigartige Organisationsform des Starke-Stücke-Festivals. TuSCH bringt Theater und Schule zusammen, FLUX und Kaleidoskop bringen Theater für junges Publikum in den ländlichen Raum. Die Hessische Theaterakademie versteht sich als dezentrale Ausbildungsstätte. Die nächste Generation von Theaterschaffenden zwischen Gießen, Marburg und Frankfurt steht in den Startlöchern, um das Kinder- und Jugendtheater neu zu denken. Das Projekt next generation workspace befördert diese Entwicklung. Initiativen wie das Schultheater-Studio Frankfurt, das Starke-Stücke-Workshop-Programm oder der Verein SchulKultur in Marburg vernetzen die vielen freischaffenden Theaterpädagog*innen und geben ihnen ein Forum. Im Bereich Figurentheater gibt es die Festivals in Steinau an der Straße und das Festival Blickfang im Rahmen des Kultursommers Nordhessen sowie engagierte Einzelkünstler*innen, die durch die Lande touren. Im Bereich Tanz agieren Künstlerhaus Mousonturm, Tanzplattform Rhein-Main und Hessisches Staatsballett, die das junge Publikum zunehmend für sich entdecken. Auch in Kassel entwickelt sich eine immer lebendigere Szene, die bei den Kasseler Kindertanztagen auch mit internationalen Produktionen zusammen präsentiert wird. In Darmstadt spielen mehrere freie Gruppen gemeinsam das Theater Moller Haus. In Frankfurt am Main wird um ein eigenständiges städtisches Kinder- und Jugendtheater gerungen. Seit vielen Jahren gibt es dort die Theatermacher*innen um das Theaterhaus und TheaterGrueneSosse, die die Frankfurter Szene prägen. Sie sind mittlerweile auch international vernetzt und wissen, dass es einen langen Atem braucht, um Kinder- und Jugendtheater nachhaltig zu etablieren. Das theaterperipherie geht einen ganz eigenen Weg. Es bringt Akteur*innen direkt aus dem Leben auf die Bühne und streitet für ein teilhabeorientiertes, barrierefreies Theater. Hessen ist auch das Land der Brüder Grimm und deren Märchen bieten auch heute noch Stoffe für das Theater zwischen Hanau, Kassel und Steinau an der Straße. Diese facettenreiche Thea-

terlandschaft wird im vorliegenden Buch in Beiträgen, Gesprächen und mit Fotos abgebildet.

Die Publikation versteht sich als Forum von Expertisen, zeigt Stärken, diskutiert Qualitäten und plädiert für die Vernetzung des Theaters für junges Publikum als Potential kommunaler und föderaler Kulturpolitik. Sie möchte die Auseinandersetzung anregen über künstlerische Partizipation und kulturelle Bildung, damit die Vision von mindestens zwei Theaterbesuchen im Jahr für jedes Kind in Hessen und der Rhein-Main-Region Wirklichkeit werden kann.

Wolfgang Schneider und Nadja Blickle

März 2019

*BESCHREIBUNG EINER
THEATERLANDSCHAFT*

Eva-Maria Magel

SPAZIERGANG IN DER LANDSCHAFT

Kinder- und Jugendtheater in der Rhein-Main-Region



TheaterGruene-
Sosse, Theaterhaus
Ensemble:
„Antigone“, 2017.
Foto: Katrin
Schander

Ein paar Mittelgebirge und dazwischen viel Ebene, hier und da düstere Schluchten und einzelne Erhebungen: Die Reliefkarte der hessischen darstellenden Künste für junges Publikum ähnelt verblüffend der topografischen des Landes Hessen. Aber während man bei einer geografischen Karte davon ausgeht, dass sich die darauf abgebildeten Daten allenfalls in ein paar Millionen Jahren um ein paar Millimeter ändern werden, kann man der hessischen Kinder- und Jugendtheaterlandschaft durchaus Beweglichkeit attestieren – es fragt sich nur, wohin.

Das Publikum jedenfalls bewegt sich selbst da äußerst zögerlich, wo doch mitten im Ballungsraum Rhein-Main jede größere Stadt in maximal 45 Minuten zu erreichen ist. Nach wie vor gilt: Darmstädter besuchen das Staatstheater Darmstadt, wo kaum Kindertheater, aber einige musikalische Angebote auf dem Spielplan stehen, und die freien Gruppen, die vor allem im Darmstädter Theater Moller Haus gebündelt sind. Die Wiesbadener*innen besuchen das Junge Staatstheater Wiesbaden, freies Kinder- und Jugendtheater gibt es dort kaum. Die Mainzer*innen gehen in das seit Beginn der Intendanz Markus Müller 2014/15 in Zahl und Qualität mehr

und mehr aufgebaute Kinder- und Jugendprogramm des Staatstheaters, können aber an den Mainzer Kammerspielen sowie bei einigen freien Angeboten noch etwas mehr, allerdings qualitativ sehr unterschiedliches Theater für junges Publikum sehen. Vor allem die nicht nur für junges Publikum gedachten Festivals wie No strings attached – Figurentheater und Mehr und das inklusive Festival Grenzenlos Kultur laden immer wieder renommierte nationale und internationale Kunstschaaffende nach Mainz ein – das ist Inspiration für Publikum und regionale Künstler*innen gleichermaßen.

Fraglos aber ist Frankfurt das Zentrum des Geschehens in Rhein-Main. Das liegt an der Lage und Infrastruktur, den Ausbildungsstätten, auch der Internationalität und an einigen wegweisenden Institutionen in der Kunst für Erwachsene. Trotzdem ist Frankfurt kein absolutes Kulturzentrum. Dagegen stehen die gewachsenen Strukturen mittlerer und großer Städte in unmittelbarer Nähe und auch der seit zehn Jahren erklärte Wille der Landespolitik, gerade in der Kultur regional zu denken. Damals wurden KulturRegion und Kulturfonds FrankfurtRheinMain gegründet. Neuerdings gibt es besondere Fonds des Landes für Kinderkultur, den sogenannten Kulturkoffer, ausgestattet mit 1,8 Millionen Euro, und Programme für den ländlichen Raum. Das ist einerseits eine gute Entwicklung. Andererseits fehlen weiter die Orte und Angebote, die aufgrund ihres Programms ein Muss gerade für das junge Publikum sind, leicht erreichbar, kinder- und familienfreundlich, und an denen Künstler*innen andocken und neue Impulse empfangen und geben könnten.

Der Traum von zwei Besuchen im Schuljahr für jedes Kind

Hessen ist zwar ein Flächenland, aber eines, das in jedem Regierungsbezirk mindestens ein Stadt-, Staats- oder Landestheater aufweisen kann, dazu zahlreiche freie Gruppen, die nahe an den jeweiligen regionalen Zuschauergruppen Aufführungen und Gastspiele anbieten. Ob allerdings, gerade

im ländlichen Raum, das Angebot an Kunst für Kinder hohen Qualitätsansprüchen genügt, ist eine Frage, die sich immer noch zu wenige Veranstalter*innen und politisch Verantwortliche stellen. Gerade jener Teil der Bevölkerung, der unter der aufklaffenden Schere von Arm und Reich am meisten leidet, darf beim Theater vor Ort scheinbar nicht wählerisch sein. Dabei müsste es eine Selbstverständlichkeit sein, gerade dort und für sie besonders gutes Theater zu zeigen.

Grundsätzlich ist die Bereitschaft, Kindern und Jugendlichen Theaterbesuche zu ermöglichen, höchst unterschiedlich ausgeprägt. Ein Problem, das natürlich nicht nur in Hessen akut ist: Der Traum von zwei Besuchen im Schuljahr für jedes Kind ist lange noch nicht Realität. Wie bei der Ausbildung eines Qualitätsbewusstseins bei Veranstalter*innen und der Bewilligung von Fördergeldern fehlt es entschieden am politischen Willen, dem Theater als Ort nicht nur kultureller Bildung, sondern künstlerischen Wachstums Raum, Zeit und Ressourcen zu gewähren. Dass immer häufiger der einzige Besuch von Kitas und Schulen im Schuljahr neben den Weihnachtsstücken an den großen Häusern auf Freilichtspiele fällt, die das künstlerische Experiment allenfalls in kleinen Dosen erlauben, enthält Kindern neue ästhetische Erfahrungen und das Kennenlernen einer Vielzahl von Theaterformen und -sprachen vor. In Hanau werden alljährlich die Grimm-Märchen in bunten Musical-Versionen bei den Brüder-Grimm-Festspielen gezeigt, Bad Vilbel hat in den vergangenen Jahren „Pippi Langstrumpf“, „Jim Knopf“ oder „Ronja Räubertochter“ auf die Bühne gebracht. Beide Freilichtspiele liegen im unmittelbaren Einzugsgebiet von Frankfurt, vor allem die Burgfestspiele Bad Vilbel bieten mit Einführungen, Workshops und Ferienspielen von Ende Mai bis Ende August theaterpädagogisches Programm und haben sich damit zu einem Wettbewerber der sommerlichen Schultheaterausflüge entwickelt.

Da das Rhein-Main-Gebiet mit Frankfurt ein großes Ballungszentrum ist, könnte man davon ausgehen, dort